

Nun, wir werden balde kommen
 Aus dem Leide zu der Freud
 Und dich mit viel tausend Frommen
 Schauen in der Seligkeit!
 O wie herrlich! o wie schön
 Wirst du und wir mit dir gehn,
 Wenn uns wird, anstatt der Erden,
 Gottes Reich zu Theile werden.

60

12. Die Passion

aus den vier Evangelisten.

Mel.: O Mensch, beweine' dein Sünde groß; und Ebeling's und Crüger's Weisen. — Das Gedicht, das sich dem ältern von Sebalbus Heiden anschließt, ist seiner Länge wegen sicher niemals ganz in der Kirche gesungen und auch wol nicht zu diesem Zweck verfaßt worden. Wahrscheinlich ist es mit dem folgenden „Salve“ schon frühe und einzeln zu Ostern gedruckt worden, obwohl bisher kein Einzeldruck aufgefunden wurde. Vermuthlich ist auch das andre umfangreiche Ostergedicht (Nr. 14) dabei gewesen. Ich stelle diese ganze Reihe unbedenklich in die Zeit des Krieges, da der Stil und die reimchronikenartige Behandlung, namentlich der Auferstehungsgeschichte, jedenfalls nicht auf Gerhardt's reifere Kunst hinweisen.

O Mensch, beweine deine Sünd,
 Um welcher willen Gottes Kind
 Ein Mensche mußte werden;
 Er kam von seines Vaters Thron,
 Ward einer armen Jungfrau Sohn,
 That große Ding auf Erden;
 Die Kranken macht Er frisch und stark
 Und risse, was schon lag im Sarg,
 Dem Tod aus seinem Rachen;
 Bis daß Er selbst durch Feindes Händ
 Am Kreuze seines Lebens End
 In Schmerzen mußte machen.

5

10

Denn als nun wieder Ostern war,
 Nahm er zu sich der Zwölfe Schaar
 Und sprach mit treuem Munde:
 Nach zweien Tagen kömmt die Nacht,

15

Da man das Osterlämmlein schlacht;
 Dann ist auch meine Stunde.
 Da gieng die ganze Clerisei
 Zu Rat, wie sie Ihn käme bei; 20
 Hingegen die Ihn liebte,
 Salbt Ihn gar schön in Simons Haus;
 Der Herr strich diese That heraus,
 Schalt den, der sie betrübte.

Das war der böß Ischarioth, 25
 Der seinen Herrn der bösen Rott
 Geschworen und verraten.
 Das fromme Lamm, der Heiland, kam,
 Als süßes Brot und Osterlamm,
 Wie andre Jüden thäten. 30
 Drauf stiftet Er sein Fleisch und Blut,
 Des Neuen Testaments Gut,
 Zu trinken und zu essen,
 Und stund hernach von seinem Ort,
 Wusch seine Jünger, redte Wort, 35
 Die nimmer zu vergessen.

Er kam zum heiligen Deleberg;
 Da, da gieng an das hohe Werk
 Mit Zittern und mit Zagen;
 Die Erde nahm den Blutschweiß an, 40
 Der häufig aus Ihm drang und rann,
 Der Himmel hört Ihn sagen:
 O Vaterherz, gefällt es dir,
 So gehe dieser Kelch von mir;
 Wo nicht, gescheh dein Wille! 45
 Und thäte das zum dritten mal.
 Indessen lag der Jünger Zahl
 In Schlaf und süßer Stille.

23 strich heraus, lobte. — 32 Gut; es könnte zweifelhaft scheinen, ob subst. oder adject. gemeint sei; doch kann in Wirklichkeit kein Bedenken sein, Gut als Apposition zu Fleisch und Blut zu nehmen, da diese nach Gerhardt's Denkweise das höchste, im Neuen Testament gegebene Gut sind. — 37 Deleberg, Delberg. — 38 Da, da; ähnliche Verstärkung des Begriffs durch Wiederholung des Wortes häufig bei Gerhardt. — 41 häufig, reichlich (bei Luther ist „häufig“ nur von Haufen Menschen gebräuchlich: Dan. 6, und kommt nur dort vor).

Ach, sprach das liebe, treue Herz,
Ihr liegt und schlaft; mich hat der Schmerz 50
Und Todesangst umfassen.

Ach, wacht und betet! betet, wacht!
Damit ihr von des Feindes Macht
Nicht werdet hintergangen!

Nun ist mein Stündlein für der Thür. 55
Steht auf! Da kommet her zu mir
Mein Jünger und Verräter!

Er hatte kaum gehöret auf,
Umringt Ihn Judas und sein Hauf
Als einen Uebelthäter. 60

Der Führer küßt ihn mit dem Mund,
Und war doch nichts im Herzensgrund
Als bittres Gift und Fluchen;

Doch trat der Heiland frei dahin,
Sprach klar und deutlich: Seht, ich bin, 65
Den eure Augen suchen;

Sucht ihr denn mich, so laßet gehn,
Die ihr hier sehet bei mir stehn!
Meint hiemit seine Jünger.

Und als des Petri strenger Sinn 70
Den Malchum schlug, heilt Er ihn
Am Ohr mit seinem Finger.

Steck ein das Schwert, sprach unser Licht,
Solch Arbeit dienet hieher nicht;
Mein Kelch muß sein getrunken. 75

Drauf ist der Richter aller Welt
Den Hohenpriestern dargestellt;
Und da ist auch gesunken

Des Petri Herz und Leuenmut;
Mit zwar durch Schwert und Feuersglut, 80
Nur durch ein bloßes Fragen,

Ob er nicht Jesus Jünger sei?
Da fällt sein Glaube, Lieb und Treu,
Weiß nichts als Nein zu sagen.

Auf diesen Fall kam große Neu, 85
Er fieng an, da der Hahne schrei,

85 Auf, nach. — 86 schrei, schrie, krächte. Mose schrei zu dem Herrn,
2. Mos. 8, 12; da ich zu dir schrei, höretest du. Ps. 31, 23.

Sehr bitterlich zu weinen.
 Das Auge, das die Herzen sieht,
 Thät einen Blick, ließ Gnad und Güt
 Dem armen Petro scheinen. 90
 Die falschen Zeugen traten dar
 Und redten viel, so nimmer wahr,
 Auch niemals wird geschehen;
 Drum auch der Herr unnötig schäht,
 Daß Er sein Wort dargegen setzt, 95
 Läßts durch den Wind zerwehen.

Dem aber, dem Er ward verklagt,
 Antwortet Er, da er Ihn fragt,
 Ob Er von Gott geboren:
 Ja, ich bin Mensch und Gottes Sohn, 100
 Der Welt zum Heil, zur Freud und Kron
 Vom Vater auferkoren;
 Ihr werdet meine Herrlichkeit
 Zur Rechten Gottes mit der Zeit
 Hoch in den Wolken sehen. — 105
 Das nennt der Lästrer Lästernwort;
 Da schrei ein jeder: Tod und Mord!
 Da gieng es an ein Schmähen.

Man schlug, man speit Ihm ins Gesicht.
 O Wunder, Wunder, daß hie nicht 110
 Die Erde sich zerrissen!
 O Wunder, daß nicht Gottes Grimm
 Mit seiner starken Donnerstimme
 Vom Himmel drein geschmissen!
 Sie bunden Ihm die Augen zu 115
 Und hatten weder Maß noch Ruh
 Im Höhnen und im Schlagen;
 Denn wenn sie schlugen, sagten sie:
 Sag an, wer thats? Du kannst es ie
 Als ein Prophete sagen! 120

96: vgl. denn ihr werdet in den Wind reden, 1. Kor. 14, 9; in alle Winde zerstreuet werden, Ezech. 5, 10. 17, 21. — 97 Dem, dem Hohenpriester, Matth. 26, 63. — 114 geschmissen, geschlagen (unbiblisch). — 115 bunden, banden. — 119 ie, ja, gewiß. So kommt ie das Reich Gottes zu euch, Luc. 11, 20.

Und damit war es noch nicht aus.

Am Morgen ward Er in das Haus
Pilati hingeführet.

Der Judas dacht den Sachen nach,
Sein frecher Sinn sank hin und brach,
Sein Herze ward gerühret;

125

Es war ihm leid; er hatte Reu;

Weil aber kein Trost war dabei,

Gieng Leib und Seel zu Grunde.

Er nahm ein grausam schrecklich End;

130

Er und sein Name bleibt geschändt

Noch bis auf diese Stunde.

Da Jesus für Pilato stund,

War sehr viel Klag und gar kein Grund;

Das Meiste, das man triebe,

135

War, daß Er nichts mehr thu und lehr,

Als was die Unterthanen fehr

Vons Kaisers Pflicht und Liebe,

Diemeil Er sich zum Könige macht;

Pilatus ward dahin gebracht,

140

Daß er den Herren fragte,

Ob Er der Jüden König wär?

Der Herr sprach: Ja, zu Gottes Ehr,

Er wäre, was er sagte.

Weil nun Herodes, dessen Hand

145

Sonst herrscht im Galileerland,

Gleich damals war zugegen,

Schickt ihm Pilatus Christum hin;

Deß freut er sich in seinem Sinn,

Ließ Ihm zum Spott anlegen

150

Ein weißes Kleid, ein arme Tracht,

Und da man seiner gnug gelacht,

Da schickt er ihn zurücke

Pilato heim; der gieng zu Rat

Und fand ihn rein von arger That,

155

Unschuldig aller Tücke.

Er nahm den Mörder Barrabam,

Dem jedermann sonst war sehr gram,

Den stellt er in die Mitten:

Hier find der Uebelthäter zwei,

160

Sprach er zum Volk, es steht euch frei,
 Ihr möget einen bitten. —
 Halt Jesum, schrei die tolle Schaar,
 Laß Barrabam, wie er vor war,
 Frei ledig in das Seine. — 165
 Was fang ich denn mit Jesu an? —
 Ans Kreuz, ans Kreuz mit diesem Mann!
 Antwortet die Gemeinde.

Da gab Pilatus Jesum hin
 Dem Kriegesvolk, das geißelt Ihn 170
 Ohn alle Gnad und Schonen.
 Der freche Haufe trat zuhauf
 Und setzten unserm Könige auf
 Von Dornen eine Kronen.
 Er ward gehandelt als ein Thor; 175
 Sie äßten Ihn mit einem Rohr
 Und schlugen Ihn nicht wenig.
 Du bist ein König, sagten sie,
 Drum beugen wir dir unsre Knie;
 Glück zu, o Jüdenkönig! 180

Als Er nun übel zugericht,
 Führt Ihn Pilatus ins Gesicht
 Des Volks und sprach darneben:
 Seht, seht doch, welch ein armer Wurm!
 Nun wird sich euer Grimm und Sturm 185
 Einmal zufrieden geben. —
 Nein, nein! sprach die vergallte Rott,
 Zum Kreuz! zum Kreuz! nur immer todt! —
 Pilatus wusch die Hände
 Und wollt im Rote reine sein; 190
 Dem aber, der in allem rein,
 Bestimmt er Tod und Ende.

Das Leben gieng zum bittern Tod
 Und muste seine letzte Not

162 bitten, erbitten. — 165 frei ledig, völlig frei (nicht durch Komma zu rennen); frei ledig ausgehen 2. Mos. 21, 2; frei ledig heimbringen 3. Maccab. 7, 30; aus Teufels Rachen frei los und ledig machen. Joh. Heermann.
 — 172 zu hauf, zusammen, oft in der Bibel, doch nie mit Haufe verbunden.
 — 175 gehandelt, behandelt (nicht biblisch). — 176 äßten, neckten. sie äßten die Propheten, 2. Paral. 36, 16. — 182 Gesicht, Anblick (unbiblisch).
 — 187 vergallte, erbitterte (unbiblisch).

Mit eignen Schultern tragen; 195
 Er trug sein Kreuz und unsern Schmerz;
 Darüber führt manch Mutterherz
 Ein hoch betrübtes Klagen.
 Weint nicht, sprach Christus, über mich!
 Ein jeder weine über sich 200
 Und über seine Sünde!
 Es kommt die Zeit, da selig wird
 Gepreiset die, so nicht gebiert
 Und gar nicht weiß vom Kinde. —
 Da man nun kam zur Schädelstatt, 205
 Da ward, ders nicht verdienet hat,
 Bis in den Tod gekränkelt;
 Zwar also, daß ein Mörderpaar
 Zur Seiten wurde hier und dar,
 Er mitten ein gehenket. 210
 Man nahm Ihm Leben, Ehr und Blut;
 Den sanften Sinn, den frommen Mut,
 Den mußten sie Ihm lassen.
 Er liebte, die Ihm weh gethan,
 Rief seinen Vater für die an, 215
 Die Ihm sein Herz zerfraßen.
 Pilatus heftet oben an
 Ein Ueberschrift, die jedermann,
 Der bei dem Kreuz gewesen,
 Hebräer, Römer, Griechenland 220
 Und wer Vernunft hatt und Verstand,
 Gar wol hat können lesen.
 Die Krieger nehmen Ihm sein Kleid
 Und theilen sich in diese Beut,
 Der Rock bleibt unzerstücket; 225
 Er wird dem Loß anheimgestellt,
 Desß soll er sein, wem jenes fällt;
 Laßt sehen, wem es glücket.

208—10: Allda kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesum aber mitten inne. Joh. 19, 18. — 216 zerfraßen sein Herz, betrübten ihn aufs äußerste. Die scheinbar biblische Redeweise kommt bei Luther nicht vor. — 220 Griechenland: Und es war geschrieben auf hebräische, griechische und lateinische Sprache. Joh. 19, 20; Luc. 23, 38. Der Name des Landes neben den beiden Völkernamen ist wol nur des Reimes wegen gewählt.

Maria voller Lieb und Treu
 Stund an dem Kreuz, und auch dabei, 230
 Den unser Heiland liebte.
 Sieh hier, sprach Iesus, Weib, dein Sohn!
 Und, Jünger, siehe deine Kron
 Und Mutter, die betrübte;
 Die laß dir ja befohlen sein! — 235
 Dies Wort, das drang ins Herz hinein
 Johanni, dem geliebten.
 Er nahm die auf und that ihr wol,
 Die Andre machten Jammers voll
 Durch Bosheit, die sie übten. 240
 Viel Lästrer redten böse Ding,
 Auch einer, der zur Seiten hieng,
 Goß auf Ihn seinen Geiser.
 Der aber an dem andern Ort
 Straft ihn und seine Lästernwort 245
 Mit großem Ernst und Eifer,
 Sprach Iesum an: O Himmelsfürst,
 Gedenke meiner, wenn du wirst
 Nun in dein Reich eingehen! —
 Fürwahr, fürwahr, ich sage dir, 250
 Sprach Iesus, du wirst heut bei mir
 Im Paradiese stehen.
 Der Mittag kam, und ward doch Nacht;
 Die Sonn, die alles frölich macht,
 War selbst mit Leid erfüllet. 255
 Des Lichtes Schöpfer fühlet Pein,
 Drum muß mit finstern Schatten sein
 Das schönste Licht verhüllet.
 Eli! rief Iesus; Gott, mein Gott,
 Wie läßt du mich in meiner Not 260

231: Johannes; Joh. 19, 26. 27: Da nun Jesus seine Mutter sah und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. — 239: die von Andern mit Jammer erfüllt wurde, der that Johannes Gutes. — 241—52: aus Luc. 23, 39—43. — 244 Ort, Spitze, Ecke, Seite (daher ertörtern, wie aussecken, nach allen Seiten hin durchforschen). — 259 Eli, Matth. 27, 46: Eli Eli lama asabthani, das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das hörten, sprachen sie: Der ruft den Elias. Marc. 15, 34.

Und Angst so gar alleine?
 Und bald darauf: Mich dürstet sehr! —
 Daß alles hört der Jüden Heer
 Und weiß nicht, was Er meine.

Sie sind vom Zorne taub und blind, 265
 Hart wie ein Stein, der nichts empfindt,
 Auch gar nicht zu erweichen.

Sie nehmen aus dem Eßigfaß
 Und machen einen Schwamm mit naß,
 Den lassen sie Ihm reichen. 270

Ihr Herz ist voller Bitterkeit,
 Und damit sind sie auch bereit,
 Den, der ißt stirbt, zu laben.
 Viel machen aus dem Ernst ein Spiel
 Und sprechen: Halt, laß sehn, Er will 275
 Eliä Hülfe haben. —

Er aber sprach: Es ist vollbracht!
 Und darauf ward Er von der Macht
 Des Todes überfallen.
 Er neigte sich zur sanften Ruh, 280
 Er schloß die schwachen Augen zu
 Und schrei mit großem Schallen:

Nimm auf, nimm auf, Herr, meinen Geist,
 Du, mein herzlieber Vater, weißt,
 Wie du ihn sollst bewahren! — 285
 Und also ist der große Held,
 Der Himmel, Erd und alles hält,
 Von dieser Welt gefahren.

Er fuhr dahin. Im Augenblick
 Zerriß der Fürhang in zwei Stück, 290
 Die Erd erschrak und bebte;
 Die Felsen sprangen in die Luft,
 Auch öffnet sich der Gräber Gruft
 Und das darinnen lebte.

Der Jüden Herzen blieben hart; 295
 Allein der Hauptmann, dem da ward
 Die Wach am Kreuz befohlen,
 Der gläubt, und mit ihm sein Gesind,

Es wäre Jesus Gottes Kind
Und sagtens unverholen. 300

Man brach den Schächern ihre Bein,
Mein und dein Heiland blieb allein
An Beinen ungebrochen.
Das aber ist wahr und gewiß,
Daß ein Soldat mit seinem Spieß 305
Die Seiten Ihm zerstoßen,
Aus welcher Wund ein edle Flut
Von Blut und Wasser uns zugut
Als bald herausgeflossen.
Zulezt ward er vom Kreuz gebracht 310
Und, wol beschickt, noch vor der Nacht
In Josephs Grab geschlossen.

Die Jüden hatten wol gehört,
Er würde, wie Er selbst gelehrt,
Von Todten auferstehen; 315
Das halten sie vor unwahr sein;
Sie bilden ihnen aber ein,
Es möchte List ergehen;
Drum siegeln sie des Grabes Thür
Und legen starke Wache für; 320
Umsonst und gar vergebens!
Der Herr dringt durch; kein Fels und Stein,
Kein Wächter mag zu mächtig sein
Dem Fürsten unsers Lebens.

Nun seh und lern ein jedermann, 325
Wie sehr viel Gutes uns gethan
Der Bräutigam unsrer Seelen:
Er nahm auf sich all unser Schuld
Und ließ aus treuer Lieb und Huld
Sich unserthalben quälen. 330
Zerknirshtes Herz, betrübter Geist,
Den seine Sünde nagt und beißt,
Laß Sorg und Kummer fallen,
Weil unser Heiland Jesus Christ
Ein Sündenopfer worden ist 335
Dir und uns Menschen allen!

Du aber, der du sicher stehst
 Und ohne Buße täglich gehst
 In ungeheute Sünden,
 Betrachte, was für Straf und Last, 340
 Wenn du dein Maß gefüllet hast,
 Dich endlich werde finden!
 Denn thut man das am grünen Baum,
 So denke, was für Ort und Raum
 Der dürre werd' erlangen. 345
 O Jesu, gib uns deinen Sinn
 Und bring uns alle, wo du hin
 Durch deinen Tod gegangen!

13. Passions-Salve

des heiligen Bernhardi an die leidenden Gliedmaßen Christi.

I. An die Füße.

Das lateinische Original in Bernhard's Werken (1719), II., 917—920. — Neben Ebeling's Weisen sind vorgezeichnet zu I: Zion klagt mit Angst und Schmerzen. Der lat. Hymnus: Salve, mundi salutare.

Sei mir tausendmal begrüßet,
 Der mich je und je geliebt,
 Jesu, der du selbst gebüßet
 Das, womit ich dich betrübt.
 Ach, wie ist mir doch so wol, 5
 Wann ich knien und liegen soll
 An dem Kreuze, da du stirbest
 Und um meine Seele wirbest.

Ich umfange, herz und küsse
 Der gekränkten Wunden Zahl 10
 Und die purpurroten Flüsse,
 Deine Füß' und Nägelmal.

13. I—VII. C. 1656, S. 313—325, Nr. 150—156. — 2 je und je, immerdar; Ich habe je und je geliebt. Jerem. 31, 3. Des Herren Güt ist ie und ie, Und Arons Haus muß billig singen: Des Herren Güte wanke nie. Joh. Frank. Kein Wasser fehlt ihm ie, denn also haust du sie. Joh. Frank.